

Wo sind die Mädchen?

RICCARDA MECKLENBURG

Sag mir, wo die Mädchen sind, wo sind sie geblieben ...», fuhr es mir durch den Kopf, als ich die Statistik dazu sah, wie viele junge Menschen in der Schweiz eine IT-Ausbildung machen. 2017 zählte das Bundesamt für Statistik 7225 Jugendliche. Davon waren 6714 Jungs und 511 Mädchen. Noch nicht einmal 10 Prozent der jungen Frauen konnten sich für eine Ausbildung als Informatikerin begeistern. Ungläubig schaute ich andere Berufe an und fühlte mich mit den schlimmsten Klischees konfrontiert: Frauen pflegen, putzen, organisieren und erziehen. Männer entwickeln, bauen, konstruieren und programmieren. Ich kann verstehen, dass sich Mädchen nicht für Strassenbau begeistern, aber Programmieren findet in einer sauberen Umgebung statt.



Momentan werden die Algorithmen der Zukunft geschrieben. Das kann man vergleichen mit dem Gleisbau in den Pionierzeiten der Eisenbahn. Auf den Gleisen wurden Menschen und Waren transportiert, die einen immensen wirtschaftlichen Aufschwung auslösten.

«Wir sollten weibliche IT-Cracks fördern.»

Das Gleiche gilt für Algorithmen. Sie sind die Basis für Digitalisierung und künstliche Intelligenz. Werden die digitalen Formeln ausschliesslich von jungen, weissen Männern geschrieben, fehlt die Diversität der Gesellschaft für die Zukunft. Mir geht es nicht darum, irgendjemandem schlechte Absichten zu unterstellen, aber junge Männer, die oft autistische Züge haben, sind in der IT übervertreten und konzentrieren sich auf einen bestimmten Ausschnitt der Gesellschaft.

Leider fehlt es den Mädchen an positiven Rollenmodellen. Sie sehen nur die fahlen Jungs, die so aussehen, als würden sie ausschliesslich nachts an die Sonne gehen. Sonst kleben die Blicke an den Bildschirmen und die Finger an den Tastaturen. Das schreckt ab. Dabei sind Programmieren und Codieren kreativ. Die Jobs sind gut bezahlt. Ich habe mir vorgenommen, Mädchen vorzuschwärmen, wie toll Programmieren ist. Wie cool Codieren ist. Coding-Workshops können neugierig machen, die Berufsentscheidung beeinflussen. Denn der traurige Refrain des eingangs angestimmten Liedes wäre: «Wann wird man je verstehen.» Ersparen wir uns den und fördern lieber weibliche IT-Cracks.